Neues zur Geschichte des Begriffs "Kartographie"

Autor(en): **Oehrli, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-16156

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues zur Geschichte des Begriffs «Kartographie»

Markus Oehrli

Obwohl die Kartographie anerkanntermassen als selbständige Wissenschaftsdisziplin gilt, wissen wir noch immer nicht mit einiger Sicherheit, von wem und zu welchem Zeitpunkt der Begriff «Kartographie» eingeführt worden ist. Klar scheint nur zu sein, dass er gegenüber beispielsweise der Geographie oder Topographie wesentlich jünger, also ein Neologismus ist. Allgemein wird ein Brief des 2. Vicomte von Santarém an Francisco Adolfo de Varnhagen vom 8. Dezember 1839 als erste Quelle zitiert und zwar massgeblich gefördert durch Santaréms eigene spätere Publikationstätigkeit. «Kartographie» soll in der Folge zuerst ausschliesslich im Sinne von Kartengeschichte verwendet worden sein.[1]

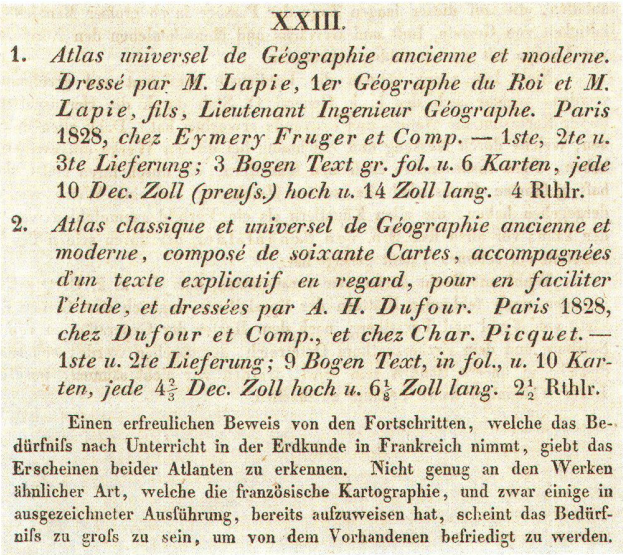
Beides muss in das Reich der Mythen verwiesen werden. Bereits 1939/1940, wohl anlässlich des vermuteten 100. Geburtstages des Begriffs, untersuchte Charles H. Deetz die Umstände seiner Prägung und verwies dabei auf ein geographisches Lehrbuch von Adrien Balbi von 1833.[2] Tatsächlich wird dort an mehreren Stellen das Fach als *cartographie* und die darin Tätigen als *cartographe* bezeichnet.[3]

Mit seiner ihm eigenen Gründlichkeit hat der allseits bekannte Peter van der Krogt neulich das Thema wieder aufgegriffen. Unter dem unverfänglichen niederländischen Titel *Kartografie of Cartografie?*[4] spürt er anlässlich einer Rechtschreibreform der Herkunft des Begriffs nach. Seiner Erkenntnis zufolge nennt Ferdinand de La Renaudière in der schriftlichen Fassung eines Vortrages vor der Pariser geographischen Gesellschaft vom 11. Dezember 1829 einige *travaux cartographiques*.[5] Im Jahre 1832 erschien in Berlin ein Vortrag Carl Ritters, den er am 18. Dezember 1828 (also vier Jahre zuvor) gehalten hatte. Er verweist darin auf den *gewissenhaftesten Kartographen Herrn Grimm*.[6] In den 1830er-Jahren taucht der Begriff sporadisch in mehreren französischen und deutschen Zeitschriften auf.

Peter van der Krogt stellt fest, wie selbstverständlich in den von ihm ausgewerteten Texten von Kartographie gesprochen wird und bittet daher die Leserschaft, ihm weitere Quellen vor 1840 zu nennen.[7] Der Bitte kommen wir gerne auch an dieser Stelle nach:

Der bereits zitierte Carl Ritter selbst liess 1831 einen Text in den *Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde* erscheinen, in dem er von *Kartographen* spricht.[8] Redaktor der Annalen war der Kartograph Heinrich Berghaus, der seit Anfang 1829 die Rezensionszeitschrift *Kritischer Wegweiser* herausgab. Darin taucht erstmals im 3. Heft vom 30. Juni 1829 ein Hinweis auf *die französische Kartographie* auf (Abb.).[9] In der Folge benutzte der stets anonyme Rezensent (wobei es sich um Berghaus selbst handelte) pro Jahr durchschnittlich zweimal entweder die Ausdrücke «Kartographie», «Kartographen» oder «kartographisch». Auch hier ist die Selbstverständlichkeit auffallend, mit der Berghaus schrieb. Erklärungen über die Bedeutung waren anscheinend nicht notwendig.

Im Lichte dieser vorläufigen Durchsicht der zeitgenössischen Literatur scheinen sich folgende Befunde herauszuschälen: der Begriff «Kartographie» wurde wahrscheinlich 1829 oder eventuell unmittelbar zuvor geprägt und seither kontinuierlich gedruckt; er wurde von Anfang an im heutigen Sinn und keineswegs im Zusammenhang mit Kartengeschichte verwendet; die publizierten Texte lassen einen französischen oder deutschen Neologismus möglich erscheinen, da die massgebenden deutschen Autoren (Berghaus, Ritter, auch Humboldt wäre zu prüfen) des Französischen mächtig waren und mit dortigen wissenschaftlichen Kreisen regen Austausch pflegten.[10]



XXIII.

1. *Atlas universel de Géographie ancienne et moderne. Dressé par M. Lapie, 1er Géographe du Roi et M. Lapie, fils, Lieutenant Ingenieur Géographe. Paris 1828, chez Eymery Fruger et Comp. — 1ste, 2te u. 3te Lieferung; 3 Bogen Text gr. fol. u. 6 Karten, jede 10 Dec. Zoll (preufs.) hoch u. 14 Zoll lang.* 4 Rthlr.
2. *Atlas classique et universel de Géographie ancienne et moderne, composé de soixante Cartes, accompagnées d'un texte explicatif en regard, pour en faciliter l'étude, et dressées par A. H. Dufour. Paris 1828, chez Dufour et Comp., et chez Char. Picquet. — 1ste u. 2te Lieferung; 9 Bogen Text, in fol., u. 10 Karten, jede 4⅔ Dec. Zoll hoch u. 6⅛ Zoll lang.* 2½ Rthlr.

Einen erfreulichen Beweis von den Fortschritten, welche das Bedürfnifs nach Unterricht in der Erdkunde in Frankreich nimmt, giebt das Erscheinen beider Atlanten zu erkennen. Nicht genug an den Werken ähnlicher Art, welche die französische Kartographie, und zwar einige in ausgezeichneter Ausführung, bereits aufzuweisen hat, scheint das Bedürfnifs zu grofs zu sein, um von dem Vorhandenen befriedigt zu werden.

Abb.: Ausschnitt aus: *Kritischer Wegweiser* 1, 3 (30. Juni 1829) S. 80 mit der gegenwärtig ältesten bekannten gedruckten Erwähnung des Begriffs «Kartographie» (drittunterste Zeile).

Anmerkungen

1 Zusammenfassend: Harley, J. B.: *The map and the development of the history of cartography*. In: *Cartography in prehistoric, ancient, and medieval Europe and the Mediterranean*. Hrsg. von J. B. Harley und David Woodward. Chicago, 1987. (*The history of cartography* 1). S. 1–42, hier S. 12 und Anm. 93. – Weder das *Lexikon zur Geschichte der Kartographie* (Wien, 1986) noch das *Lexikon der Kartographie und Geomatik* (Heidelberg, 2001–2002) erklären die Herkunft des Begriffs «Kartographie».

2 Bericht von Charles H. Deetz an das US-amerikanische Federal Board of Surveys and Maps, 9. Januar 1940. Hinweis in: *The bibliography of cartography*. Hrsg. Library of Congress Geography and Map Division. Bd. 1. Boston, 1973. S. 499, Spalte 1. – Ich konnte bislang keine gedruckte Fassung des Berichtes ausfindig machen, so dass die Berichtigung von Santaréms Propaganda fast zwangsläufig unbekannt bleiben musste.

3 Balbi, Adrien: *Abrégé de géographie, rédigé sur un nouveau plan d'après les derniers traités de paix et les découvertes les plus récentes*. Paris, 1833. Beispiele S. IV, XVIII–XIX, 8.

4 Krogt, Peter van der: *Kartografie of Cartografie? [Kartografie oder Cartografie?]*. In: Caert-Thresoor 25, 1 (2006) S. 11–12.

5 Nach van der Krogt (2006) S. 12 Anm. 3 erschien das Dezember-Heft des *Bulletin de la*

100 Jahre Simplontunnel: 1906–2006

Hans-Uli Feldmann

Der Simplon hat seit Jahrhunderten eine grosse Bedeutung für den alpenüberquerenden Verkehr. Nachdem General Napoleon Bonaparte 1797 Norditalien und ein Jahr später die Eidgenossenschaft eingenommen hatte, war sein erklärtes Ziel, den Simplonpass artilleriegängig auszubauen. Erstmals sollte eine befahrbare Strasse über die Hochalpen gebaut werden. Wegen seiner direkten Lage und der mässigen Passhöhe von 2004 m ü. M. hatte der Simplon gegenüber dem Grossen St. Bernhard und dem Mont Cenis den Vorzug erhalten. 1800 wurde mit dem Ausbau begonnen, zuerst wenig erfolgreich unter der Leitung von General Louis-Marie Turreau de Garambouville, später dann professionell unter Ingenieur Nicolas Céard, einem Absolventen der renommierten Ecole des ponts et chaussées. 1807 war das mit vielen Kunstbauten erschlossene Werk beendet (Abb. 1). 1871 wurden der Mont-Cenis-Eisenbahntunnel und 1882 der Gotthard-Eisenbahntunnel in Betrieb genommen und damit eine neue Verkehrseuphorie gestartet. Die Pässe verloren an Wichtigkeit für den Waren- aber vor allem auch für den Personentransport. Der Walliser Staatsrat hatte bereits 1851 eine erste Projektstudie für einen Tunnel nach Italien in Auftrag gegeben, wobei er nicht den Gotthard, sondern die absehbaren französischen Alpentunnels als Konkurrenz fürchtete.

Schliesslich begann man im Jahre 1898 mit dem Bau des zukünftigen 19,8 km langen Simplontunnels zwischen Brig (Schweiz) und Iselle (Italien), der bis in die 1980er-Jahre der längste Tunnel der Welt blieb. Eine für die damalige Zeit völlig neue Bauweise hatte das Werk überhaupt erst möglich gemacht. Anstelle eines grossen Doppelspurtunnels planten die deutschen Ingenieure Alfred Brandt und Karl Brandau zwei parallel geführte, alle 200 Meter miteinander verbundene Tunnelröhren. Diese Bauweise bot entscheidende Vorteile vor allem bei der Frischluftzufuhr, aber auch beim Material- und Personentransport.

Der Bau verlangte den Mineuren alles ab. Wohl wurde mit Dynamitsprengungen und Drehbohrmaschinen gearbeitet, teilweise aber auch mit Hammer und Meissel (Abb. 2). Die geologischen Schwierigkeiten übertrafen auch die pessimistischsten Voraussagen. Im Bergesinnern war es 56 °C. heiss, was eine aufwändige Wasserkühlung nötig machte. Bei den Mineuren vor allem gefürchtet waren heisse Quellen. Neun Monate vor dem Durchstich am 24. Februar 1905 musste der Vortrieb von Norden her eingestellt werden, weil das eindringende Wasser nicht mehr abfloss.

In den Spitzenzeiten wohnten auf der Nordseite in Brig, Glis und Naters über 4000 Arbeiter, auf der Südseite in Varzo, Iselle und Trasquera sogar bis zu 10 000. Die Zeitung *Der Bund* berichtete im Dezember 1899: *Dieses Naters, ganz nach amerikanischer Manier aus dem Boden gestampft, zählt nicht weniger als 57 Wirtschaften, davon 47 in einer Reihe an der Hauptgasse.* Die Lebensbedingungen waren allerdings äusserst prekär. In

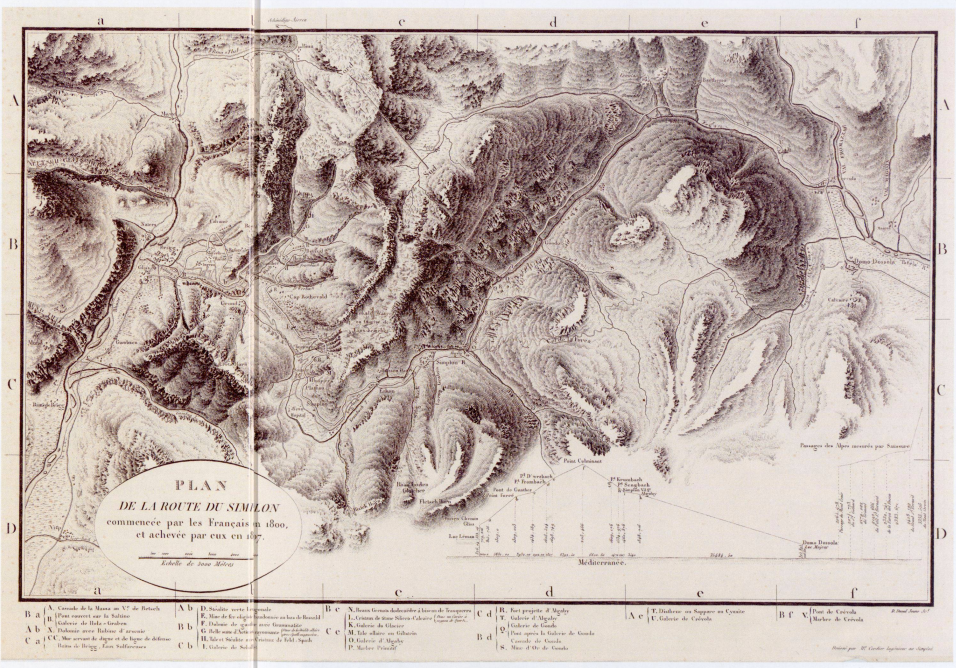


Abb. 1: *Plan de la Route du Simplon commencée par les Français en 1800, et achevée par eux en 1807, dressée par Cordier, D. Duval jeune sct.* Karte der napoleonischen Passstrasse mit Höhenprofil und Höhenangaben zu weiteren Alpenübergängen, gemessen durch Saussure. Format: 48,5 x 30 cm.

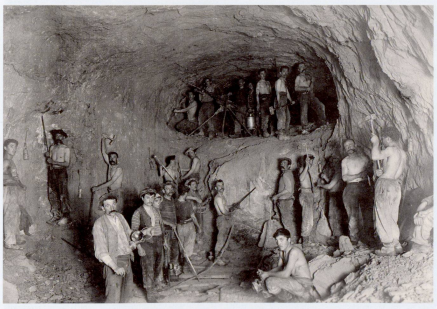


Abb. 2: Trotz moderner Bohrmaschinen wurde beim Bau des Simplontunnels immer noch viel von Hand herausgebrochen. Aufnahme aus dem Tunnelinnern der Nordseite.

Société de Géographie erst 1830. – Der Text wurde gleichzeitig ins Deutsche übersetzt: *Bericht über die Arbeiten der Pariser geographischen Gesellschaft im Jahr 1829, vorgetragen in der öffentlichen Sitzung am 11. Dec. desselben Jahres von Herrn von Larenaudière. Aus der Handschrift übersetzt* [von Heinrich Berghaus?]. In: *Hertha* 14, 7–8 (1829) [1830] S. 73–88, hier S. 81. Man beachte S. 87 die Fussnoten: *Da der Bericht des Hrn. v. Larenaudière erst in einiger Zeit in dem Bulletin der geographischen Gesellschaft erscheinen wird,**) *so habe ich von dem gelehrten Verfasser die Erlaubniß erbeten, ihn aus seiner Handschrift für die Hertha übersetzen zu dürfen.*

*) Er ist während des Drucks dieses Heftes erschienen.

6 Ritter, [Carl]: *Entwurf zu einer Karte vom ganzen Gebirgssysteme des Himálaja nebst dem Specialblatte eines Theiles desselben um die Quellen des Ganges, Indus und Sutludsch.* In: *Historisch-Philologische Abhandlungen der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1830.* Berlin, 1832. S. 95–124, hier S. 101. – Die Tatsache, dass der Vortrag von 1828 in den Verhandlungen des Jahres 1830 mit Erscheinungsjahr 1832 publiziert wurde, lässt es immerhin fraglich erscheinen, ob Ritter tatsächlich schon im Vortrag vom Kartographen Grimm gesprochen hatte oder diese Berufsbezeichnung erst in die Druckfassung einfügte.

7 Hinweise an <p.vanderkrogt@geo.uu.nl>. – Eine umfassende Dokumentation mit ausführlichen Anmerkungen wird durch ihn vorbereitet, um Santarèms Mythos definitiv aus der Welt zu schaffen.

8 *Carl Ritter's Schreiben an Heinrich Berghaus, in Beziehung auf den vorstehenden Aufsatz des Hrn. Julius Fröbel [vom 3. September 1831].* In: *Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde* 4, 1831. S. 506–520, hier S. 509 und Fussnote von B. [Berghaus]. Den Hinweis verdanke ich Wolfgang Lierz.

9 *Kritischer Wegweiser* 1, 3 (30. Juni 1829) S. 80–82, hier S. 80. – Es handelt sich gegenwärtig um die älteste bekannte *gedruckte* Erwähnung des Begriffs «Kartographie».

10 Die von Peter van der Krogt auf Maphist <www.maphist.nl> im Mai 2006 angestossene Diskussion erbrachte zunächst den Hinweis auf eine Publikation von Pierre Duval: *La cartographie du temps.* Paris, 1688; es handelt sich jedoch um einen fehlerhaften Katalogeintrag der Bibliothèque nationale de France.